

immer mitten im Zimmer, damit du nicht Kostbarkeiten herunterschmeißen kannst, und dann, Ottel," — leider konnte Frau Rosine die letzte Warnung nicht mehr aussprechen, und alle warnenden Blicke, die sie während der Tafel ihrem Ottel zukommen ließ, schienen von ihm nicht bemerkt zu werden. „Ist denn der unglückliche Junge kurzfristig geworden?“ dachte die besorgte Mutter.

Natürlich kam, was nicht kommen sollte; Ottel trank Wein — zuletzt noch Punsch, und als Herr Uslar das Brautpaar leben ließ und sich alles umarmte, wollte er auch jemand außer Papa und Mama umarmen, so umarmte er Kamillchen und sang mit dem Basse, den er in diesem Jahre bekommen hatte: „Juivallera! Juivallera!“

Frau Rendant meinte vor Schreck in Ohnmacht fallen zu müssen, aber niemand schien bemerkt zu haben, daß etwas Ungewöhnliches vorging. Sie waren alle zu sehr mit den eignen Gedanken und Empfindungen beschäftigt. Das Glück, das aus den Augen des jungen Brautpaares strahlte, legte sich wie Sonnenglanz über den kleinen Kreis. Aller Augen wurden feucht, aller Herzen waren mit Dank erfüllt gegen Gott, der den Kummer, der auf beiden Familien schwer gelastet, in Freude und Glück gewandelt hatte.

20. Schlußworte.

Bald nach Ostern fand der Umzug in das große Haus statt, und im Herbst wurde in den elegant eingerichteten Räumen Minnas Hochzeit gefeiert.

Die Generalin von Cronitz ließ es sich nicht nehmen, mit Fräulein von Meerkaß dem Feste persönlich beizuwohnen.

„Was für ein glücklicher Mann sind Sie, Uslar,“ sagte die alte Dame mit warmer Versicherung, „drei so reizende, liebenswürdige und vorzügliche Töchter zu haben!“